



Text der Grundsteinlegungsurkunde:

Zum ewigen Gedächtniß

Im Jahre des Heiles 1905, am 2. Sonntage im Oktober, den 17. Sonntag nach Pfingsten, (8. Okt.) im dritten Jahre des glorreichen Pontifikates Sr. Heiligkeit Papst Pius X. und im sieben und fünfzigsten Regierungsjahre Sr. Apostolischen Majestät des Jubelkaisers Franz Josef I, als Sr. Fürstl. Gnaden Dr. Josef Altenweisel Fürstbischof von Brixen, Sr. Gnaden Laurentius Müller infulierter Abt des Prämonstratenser-Chorherrenstiftes Wilten war, Herr Wilhelm Greil als Bürgermeister an der Spitze der Landeshauptstadt Innsbruck stand, wurde dieser Grundstein zur neuen Pfarrkirche von Pradl in Innsbruck vom Hochwürdigsten Patrone dieser Pfarrkirche dem obgenannten Abte von Wilten, geweiht und gelegt.

Da die frühere Pfarrkirche kaum für 200 Personen Raum bot, während die Seelenzahl inzwischen auf über 2000 gestiegen ist und die Pfarrgemeinde sich noch fortwährend vergrößert, so mußte man auf einen Neubau der Pfarrkirche bedacht sein. Den Anlaß hiezu gab das Legat des am 9. Mai 1887 hier verstorbenen Gutsbesitzers Josef Fitzthum, welcher in seinem Testamente vom 23. Oktober 1885 sein Haus sammt sämtlichen Grundbesitz für die zu erbauende neue Pfarrkirche widmete.

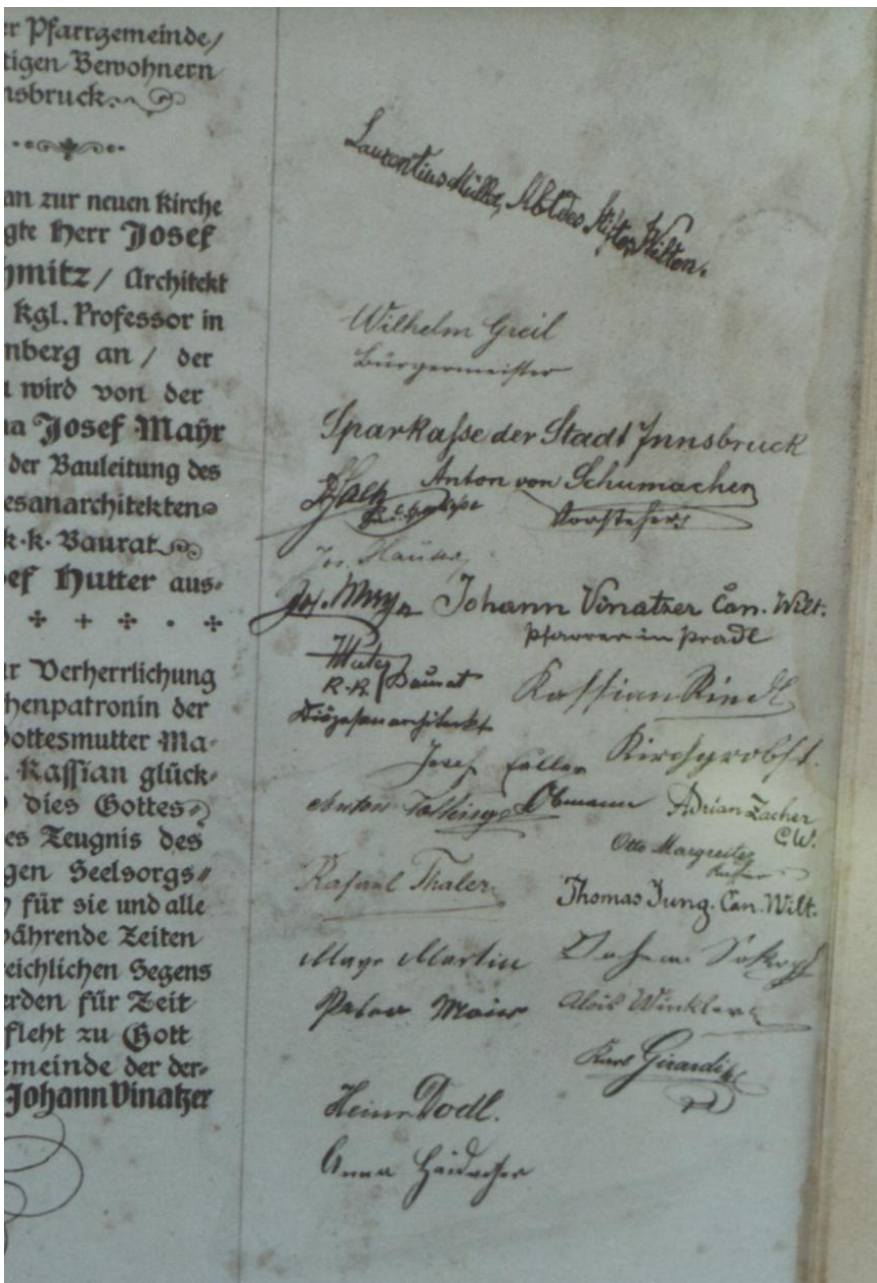
Daraufhin gründete der damalige, am 28. März 1905 verstorbene, Pfarrer von Pradl Anton Dosser den Kirchenbauverein, dessen Statuten am 23. Dez. 1887 genehmigt wurden. Die unermüdliche Thätigkeit des Gründers des Vereines H. Anton Dosser (hier Seelsorger vom September 1884 bis November 1892), sowie die rege Förderung der Vereinszwecke von Seite seiner Amtsnachfolger, unterstützt von den sehr verdienten Obmännern Johann Wieser (+ 4. Mai 1903), Andrä Tollinger (+ 27. Juni 1903), Anton Plattner (+ 22. April 1904) und dem gegenwärtigen Josef Faller, sowie auch der Eifer der jeweiligen Ausschußmitglieder und fleißigen Sammler und Sammlerinnen förderte das Unternehmen mit Gottes Segen so, daß man jetzt nach kaum achtzehnjähriger Wirksamkeit zum Beginne des Baues schreiten konnte.

Den Baugrund sammt dem umliegenden öffentlichen Platze widmete das Stift Wilten unentgeltlich und leistete hiezu noch wiederholte große Beiträge in Geld. Ihm schließt sich würdig die löbliche Sparkasse der Stadt Innsbruck an. Unter den Wohlthätern aus den Pfarrangehörigen glänzt in erster Reihe die Gutsbesitzerin Anna Witwe Haidacher geb. Riedl. Hiezu kommen dann ungezählte größere und kleinere, einmalige und jahrelang fortgesetzte Spenden verschiedener Wohlthäter in- und außerhalb der Pfarrgemeinde, besonders von den wohlthätigen Bewohnern der Landeshauptstadt Innsbruck.

Den Plan zur neuen Kirche fertigte Herr Josef Schmitz, Architekt und Kgl. Professor in Nürnberg an, der Bau wird von der Firma Josef Mayr unter der Bauleitung des Diözesanarchitekten und k. k. Baurat Josef Hutter ausgeführt. Möge dieser Bau zur Verherrlichung Gottes, zur Ehre der Kirchenpatronin der Unbefleckt Empfangenen Gottesmutter Maria und zur Ehre des hl. Kasian glücklich vollendet werden und dies Gotteshaus, wie es ein herrliches Zeugnis des frommen Sinnes der jetzigen Seelsorgsangehörigen ist, so auch für sie und alle Nachkommen auf immerwährende Zeiten eine unversiegbare Quelle reichlichen Segens und himmlischer Gnade werden für Zeit und Ewigkeit. Um das fleht zu Gott mit der ganzen Pfarrgemeinde der derzeitige Pfarrer von Pradl Johann Vinatzer Can. Wilt.

Die Urkunde trägt folgende Unterschriften, geschrieben „mit einer Feder, die nur zu diesem Zwecke von der Papiergeschäpftsfirma Tschoner iun. in Innsbruck geschenkt und eingerahmt wurde“ (Protokollakten d. Kirchenbauvereines):

- Laurentius Müller, Abt des Stiftes Wilten
 Wilhelm Greil, Bürgermeister
 Sparkasse der Stadt Innsbruck, Anton von Schumacher, Vorsteher
 Dr. H. Falk, Dir. d. Sparkasse
 Jos. Hauser
 Jos. Mayr
 Johann Vinatzer Can. Wilt., Pfarrer in Pradl
 J. Huter, K. K. Baurat, Diözesanarchitekt
 Kassian Riedl, Kirchprobst
 Josef Faller, Obmann
 Anton Tollinger
 Adrian Zacher C. W.
 Otto Margreiter,
 Kassier
 Rafael Thaler
 Thomas Jung Can.
 Wilt.
 Mayr Martin
 Johann Sokopf
 Peter Maier
 Alois Winkler
 Karl Girardi
 Heinr. Dodl
 Anna Haidacher



Aus dem Protokollbuch des Kirchenbauvereines 1905:

Kostenvoranschlag 1905: 191.140 Kronen (ohne Portale, Pflaster, Glasmalereien, Kassetten-
decke, Turmhelm und Einrichtung)

Der 1887 verstorbene Bauer Josef Fitzthum aus Pradl vermachte in seinem Testamente sein
ganzes Anwesen dem Kirchenbauverein

Stift Wilten stellte Baugrund im Wert von 50.000 Kronen zur Verfügung

Sparkasse spendete 25.000 Kronen

Größte Wohltäterin Frau Anna Haidacher, Witwe, Broßlerbäurin in Pradl (spendete 10.000
Kronen im Februar 1904, 10.000 Kronen im September 1905 und 30.000 Kronen im Oktober
1905)

Gesamtvermögen des Vereines erreichte 1905 die Höhe von 184.843 Kronen

8.8.1905 Vertrag mit Baufirma Josef Mayr unterschrieben (Baumeister Franz Mayr)

Architekt Prof. Josef Schmitz aus Nürnberg

Bauleitung Baurat Huter

Sommer 1905: Grundsteinlegungsfeier soll zu einem Termin angesetzt werden, dass Teilneh-
mer eine Vorstellung von Umfang und Raumverteilung der neuen Kirche bekommen; zurzeit
erste Sockelschicht fertig, mit der zweiten (sich bereits über das Terrain erhebenden) Schicht
wurde begonnen, für das 4 m tiefe Turmfundament wurden bis jetzt 160 Fässer Portland benö-
tigt. Die Urkunde wird der rühmlich bekannte Diplomzeichner Karl Girardi gratis herstellen
(Feder zum einmaligen Gebrauch spendierte Fa. Tschoner).

Programm Grundsteinlegungsfeier

(aus dem Protokollbuch des Kirchenbauvereines 1905):

„Der Festzug geht nach dem Hochamt von der Pfarrkirche durch die Pradler Straße, Eger-
dachstraße, Gabelsbergerstraße, Amthorstraße, Pradler Straße in folgender Ordnung zum Bau-
platze: Prozessionskreuzträger unter Begleitung von 2 Ministranten mit brennenden Kerzen
auf den Leuchtern – der hiesige Kindergarten unter Begleitung der Schwestern vom Hohen
deutschen Orden – die Schulkinder der städtischen Volksschule in Pradl – die Jungfrauen mit
ihren Ehrenkränzen – das Arbeiterjugendheim mit Fahnen – Männer und Jünglinge mit den
zwei Kirchenfahnen – die k. k. Standschützenkompagnie mit der Wiltener Musikkapelle – der
Sängerchor – der Klerus – der Abt des Stiftes Wilten – Vertretung der Stadtgemeinde, der
Sparkasse Innsbruck, die Bauherren, der Kirchenbauvereinsausschuss, die Sammler und
Sammlerinnen – der Frauenbund in Pradl

Bei ungünstiger Witterung soll der Festzug von der Pfarrkirche direkt zum Bauplatze gehen.

Für ein eventuelles Festmahl, für welches im Stadteile Pradl leider in den Gasthäusern kein
geeignetes Lokal ist, darf vom Kirchenbauvereinsvermögen kein Heller verwendet werden,
was einmütig beschlossen wird und selbstverständlich ist.

Das Gesuch um leihweise Überlassung von Masten und Flaggen ist beim Stadtbauamt Inns-
bruck schon eingereicht und wird günstig erledigt. Die ganze Arbeit der Dekorierung des
Bauplatzes wird Herrn Baumeister Mayr übergeben. Das Programm der Grundsteinlegungs-
feier ist in den Zeitungen zu veröffentlichen und die ganze Pfarrgemeinde zur Beflagung,
Dekorierung und zahlreichen Beteiligung auch durch die Zeitungen einzuladen. Taxen und
Pfötschen sind beim Stift Wilten oder Gemeinde Amras bittlich zu erlangen.

Auf dem Bauplatz sind zwei Opferstöcke aufzustellen mit der Aufschrift: „Milde Gaben für
den Kirchenbau“. Der Kirchenbauvereinsopferstock ist der Kirche zu entnehmen und soll ein
ähnlicher, sowie die 2 Aufschriften angeschafft werden.

Die Kasette für die Urkunde in den Grundstein macht Herr Spänglermeister Bichler in Pradl. Am Vorabend soll der Bauplatz bengalisch beleuchtet und über Antrag von H. Carl Girardi ein kleines Feuerwerk abgebrannt werden, sowie auch gepöllert werden. Pfarrer Vinatzer berichtet, dass das ganze Pulver für diese Feier von Wohltätern spendiert worden ist. Herr Girardi berichtet auch, dass er wegen unentgeltlicher elektrischer Beleuchtung mit Herrn Director Heinrich in Fühlung treten wird.

Die Grundsteinlegungsurkunde ist bei Unterberger auszustellen, desgleichen an einem geeigneten Orte die 2 Cartons der neuen Pfarrkirche.

Eine Lohnliste ist aus dem Grunde in den Grundstein nicht einzulegen, weil selbe nach Vollendung des Baues in den Thurmknopf zu geben ist.“ (*gekürzt*)

Aus den Zeitungen:

„Neue Tiroler Stimmen“, Fr, 6. Oktober 1905

Beschreibung der Grundsteinlegungsurkunde

„Innsbrucker Nachrichten“, Fr, 6. Oktober 1905

Festprogramm mit Prozessionsordnung, Bitte um Beflaggung, Beschreibung der Grundsteinlegungsurkunde

... „Abends wird der Bauplatz bengalisch beleuchtet. Die vom Elektrizitätswerk zugesagte Beleuchtung mit Glühlampen muß unterbleiben, da das nötige Motorhäuschen hierfür nicht rechtzeitig aufgestellt werden konnte.“ ...

„Innsbrucker Nachrichten“, Sa, 7. Oktober 1905

„... Als Symbol des Grundsteines wurde der obere Sockelquader am Strebepfeiler des südlichen Querschiffes gewählt, eingedenk der Worte: ‚Er ist zum Eckstein geworden‘. In der unteren Sockelschichte ist eine Vertiefung ausgemeißelt, in welche in einer Blechkapsel eingelötet, die diesbezügliche, schön ausgestattete Urkunde, sowie die Münzen der gegenwärtigen Kronenwährung eingelegt werden. Darauf wird nach erfolgter kirchlicher Einsegnung der Grundstein versetzt; auch werden die üblichen Hammerschläge erfolgen. Die neue Kirche, die in einer dem aufblühenden Stadtviertel entsprechenden Größe erbaut wird, erhebt sich auf einem schönen, wertvollen Bauplatze von bedeutendem Umfange und wird sich allseitig frei präsentieren. Die Regulierung der Umgebung wird der Gewogenheit unseres Gemeinderates empfohlen werden.“ ...

„Neue Tiroler Stimmen“, Sa, 7. Oktober 1905

„... Der Baugrund, wie schon erwähnt von bedeutender Größe und hohem Werte, ist ein Geschenk des Prämonstratenser-Chorherrenstiftes Wilten unter dem gegenwärtigen hochwürdigsten Herrn Prälaten Laurentius Müller und eine der vielen Wohltaten, die der Pfarrgemeinde Pradl von Seite des ehrwürdigen Stiftes schon erwiesen worden, und um deren andauernde Fortsetzung die dankbare Pfarrgemeinde sehr gebeten haben möchte. ...

Die Pfarrkirche liegt von der Pradlerstraße etwas zurückgesetzt, so dass vor derselben ein geräumiger Platz vorhanden ist. Auch ist dieser Platz gegen die Straße zu einen halben Meter erhöht. Der Fußboden des Langschiffes ist dann wieder um einen Meter über dem Platze, also 1,5 Meter über der Straße gelegen.

Der Baustil der Kirche ist in romanischen Formen mit italienischen Anklängen ausgebildet und wird sich mit seinem der Straße zugekehrten reizenden Hauptportale geradezu einzig ei-

genartig ausnehmen. Der Entwurf stammt von Herrn königl. Professor Architekten Josef Schmitz und wird die Durchbildung bis ins kleinste Detail von demselben Herrn Architekten besorgt. Der Herr Architekt und königl. Professor ist Vorstand der Bauhütte zu St. Sebaldus und St. Lorenz in Nürnberg und hat schon verschiedene sehr bedeutende Kirchen der gleichen Stilrichtung entworfen und mit genauester Durchbildung zur Ausführung gebracht. Er ist gegenwärtig wohl der gediegenste und erfahrenste Kenner dieser Kunstrichtung und einzig dastehend in der praktischen Anwendung derselben. ...“

„Innsbrucker Nachrichten“, Mo, 9. Oktober 1905

„Die Feier der Grundsteinlegung der neuen Pradler Kirche wurde am Samstag durch ein Feuerwerk eingeleitet. Gestern hielt Pfarrer Vinazzer von Pradl ein Hochamt. Hierauf folgte durch die Pradler-, Egerdach-, Gabelsberger- und Amthorstraße ein Umzug ... Nach der kirchlichen Einsegnung des Grundsteines und des Baues verlas Pfarrer Vinazzer die Urkunde, ... Die Urkunde wurde mit Reliquien und geweihten Pfennigen aus dem hiesigen Franziskanerkloster und den Münzen der Kronenwährung in die kupferne grün patinierte Blechkassette gelegt und in den Grundstein gegeben. Hierauf wurde der 400 Kilo schwere Deckel des Steines niedergesetzt, während die Musik die Anfangsstrophe von Haydens Messlied spielte. Dann gab die Schützenkompagnie eine Salve ab und die Musik intonierte die Volkshymne. Hierauf wurde das *Veni creator spiritus* gesungen. Nach einer Ansprache des Herrn Pfarrers von Hötting, Adrian Zacher, löste sich die Versammlung auf. Im Gasthof zum ‚Goldenen Schiff‘ fand sodann noch eine Festtafel statt, die von einem Wohltäter bestritten wurde.“

„Neue Tiroler Stimmen“, Mo, 9. Oktober 1905

„Die Grundsteinlegung zur neuen Pfarrkirche in Pradl vollzog sich gestern vormittags unter großer Beteiligung der Bevölkerung. Das Wetter war der Feier auch sehr günstig. Am Samstag abends um halb 8 Uhr wurde ein kleines Feuerwerk auf dem Bauplatze abgebrannt, der mit zahlreichen Fahnenmasten, drei kleinen Triumphbogen und Tannengewinden geschmückt war. An der Stelle der künftigen Sakristei war eine Bühne mit Draperien in den Landesfarben angebracht. Während des Feuerwerkes wurde wacker gepöllert. Am Festmorgen herrschte schon sehr früh ein lebhaftes Gewoge auf den Gassen. Viele Häuser im Stadtteile Pradl, und zwar auch in Gebäuden, die vom veranstalteten Umzug nicht berührt wurden, waren beflaggt und schön verziert.

Das Hochamt, zu welchem u. a. auch der Vorstand der Innsbrucker Sparkasse, Herr A. v. Schumacher erschien, hielt der Herr Pfarrer von Pradl, Joh. Bapt. Vinatzer. Der verstärkte Kirchenchor führte in sehr anerkennenswerter Weise eine Vokalmesse in B-dur von Mitterer auf.

... Der Herr Prälat von Wilten nahm die vorgeschriebenen Segnungen vor und trug dabei den Rauchmantel, welchen Se. Kais. Hoheit Erzherzog Eugen für die Kirche von Pradl seinerzeit huldvoll vom hiesigen Paramentenverein angekauft hat ... Die schöne Denkschrift wurde mit Reliquien und geweihten Pfennigen aus dem hiesigen Franziskanerkloster, sowie mit Münzen der Kronenwährung in verkupferter und künstlich grün patinierter Blechkassette im 8 Zentner schweren Grundstein geborgen. Während die vierhundert Kilo schwere Nagelfluhdecke sich darüber senkte und die üblichen zwei Hammerschläge geschahen, spielte die Musikkapelle die Anfangsstrophen des Michael Haydn'schen Messliedes ‚Hier liegt vor deiner Majestät‘. Diese weihevollen Augenblicke wirkten tief ergreifend auf die Versammelten. Baumeister Franz Mayr verstrich den Grundstein mit Mörtel. Die Schützenkompagnie gab eine Salve ab und wiederholte dieselbe als die Musikkapelle noch den Anfang der Kaiserhymne gespielt hatte. Den Schluß der Feier bildete das lateinische Heilig Christlied ‚Veni creator‘ und die darauf folgende eindrucksvolle Festansprache des Herrn Pfarrers von Hötting, Adrian Zacher. Der

hochw. Redner sprach über den edlen, erhabenen Zweck des begonnenen Werkes, wies darauf hin, dass die Paläste der Könige mit Steuerkreuzern, das Haus des Königs der Könige aber mit freiwilligen milden Gaben erbaut werde und munterte zum Ausharren im Eifer für den Kirchenbau auf. Nach der kirchlichen Festlichkeit fand im Hotel ‚zum goldenen Schiff‘ ein gemütliches Mahl statt, welches von einem ungenannten Wohltäter veranstaltet wurde und wobei die Wiltener Musikkapelle unter der unermüdlichen Leitung des Herrn Kapellmeisters W. Bleyer konzertierte. Der Bauplatz war tagsüber stark besucht. Am Eingang waren 6 Pläne angebracht, welche die Kirche in ihrer Vollendung zeigten. Die in der Nähe aufgestellten Opferstöcke dürften ein schönes Erträgnis abgeworfen haben.“

„Innsbrucker Nachrichten“, 1887, Nr. 208, Seite 3

(Kirchenbau in Pradl). Wohl nicht leicht ist die Nothwendigkeit eine neue Kirche zu errichten so am Tage liegend, wie in unserer Nachbargemeinde. Nicht nur dass die Einwohnerzahl in stetem Steigen begriffen ist, der schulpflichtigen Kinder immer mehr werden und die jetzige Kapelle, denn so kann man dieses Kirchlein wohl mit Recht nennen, kaum 200 Besucher fasst, so ist die Lage des alten Gotteshauses mit dem tiefen Fundament im Friedhofe eine sanitär ungünstige, und dasselbe nichts weniger als eine Zier der frequenten Straße nach Amras, armselig und unansehnlich, wie man in Tirol kaum ein minderes finden dürfte. Dieses unabweisbare Bedürfnis, dessen Befriedigung zugleich der nahen Landeshauptstadt zum Schmucke gereicht, rief den Entschluß wach, zu bauen. Da aber die eigenen Mittel bei der vielfach armen Bevölkerung nimmer ausreichen würden, so wendet sich das Kirchenbaucomité an den altbewährten Wohlthätigkeitssinn der Bewohner Innsbrucks, dass sie mithelfen mögen, ihren Nachbarn Bausteine zu dem unbedingt nothwendigen, neuen Gotteshause zu liefern. Jedenfalls glaubt dasselbe auf eine erfreuliche Theilnahme an der Theatervorstellung rechnen zu dürfen, welche nächstens an 3 Abenden durch den als Arrangeur wohlbekanntem Herrn Leopold Fanto zu Gunsten des Kirchenbaues veranstaltet wird und zwar im großen Saale des kath. Gesellenhauses. Möge der milde Sinn von Innsbrucks Bevölkerung wieder sich bewähren, damit auch an der Sill ein zwar einfaches, aber schönes Gotteshaus entstehe, wie es am linken Innufer als eine wahre Zierde der Stadt erbaut ward.

Die Obmänner des Kirchenbauvereines:



Johann Wieser (1887-1901)



Andrä Tollinger (1901-1903)

Anton Plattner (1903-1904)



Josef Faller
(1904-1925)



Raphael Thaler (1925-1928)
Sigismund Neururer (1928-1930)
Karl Girardi (1930-1933)
Josef Mayr (1933-1939)
1939 Verein aufgelöst



Die alte Pradler Kirche mit Friedhof



Pfarrer Johann Vinatzer



„Diese Karte stellt vor den dekorierten Bauplatz gegen die Westseite; vor dem im Presbyterium aufgestellten schönen Kreuze aus dem Hause der Baufirma Jos. Mayr nimmt Se. Gnaden Abt Laurentius Müller den ersten Akt der Grundsteinlegung vor in Gegenwart der Herren: Thomas Jung, Frühmesser in Pradl, Diaconus, Heinrich Schuler, I. Coop. in Wilten Subdiaconus, Philipp Matzgeller, Prior des Stiftes Wilten, Se. Gnaden Msgr. Josef Rauck, Propst von Innsbruck, Josef Sigmund, Stadtpfarrer in St. Nicolaus, Hermann Blaas, Pfarrer in Amras, P. Melchior Karner, Exprovincial O. S. B. M. V. in Innsbruck, P. Johann Nep. Stampfer, Guardian O. Cap. In Innsbruck, P. Alois Mathiowitz S. J. In Innsbruck, Präses des Arbeiterjugendheimes hier, Adrian Zacher, Pfarrer in Hötting, Johann Vinatzer, Pfarrer in Pradl, Augustin Petter, Sakristeidirektor im Stifte Wilten, Nicolaus Rogger, I. Coop. In Hötting, Rupert Hinterwipflinger C. W., Katechet in Wilten, Peter von Perkhammer, Coop. In Mutters-Natters, Pius Fortmann, Cantor im Stifte Wilten und die Fratres Clerici Franz Sales Hatzl und Alphons Kröß vom Stifte Wilten, ferner Rudolph Sailer, Expositus, und Josef Rieser, Coop. in Dreiheiligen. Gegenwärtig waren auch später Carl Ettl, Stadtpfarrkooperator zu St. Jacob in Innsbruck, Leo Rottensteiner, II. Coop. in Wilten, Anton Auer, Pfarrer in Mühlau, der Heimatgemeinde des Pfarrers Joh. Vinatzer, und P. Adaut Novak, O. F. M. in Innsbruck. Dem Klerus schließt sich auf der Karte an der vollzählige Kirchenbauvereins-Ausschuß etc; auf der Evangelienseite am Fuße der roth-weiß dekorierten Tribüne (Sakristei) das Arbeiter-Jugendheim Pradl mit seinen Fahnen; auf der Epistelseite, gegen Westen die städtische Volksschule Pradl mit dem Lehrkörper und Fahnen, gegen Osten der Kindergarten Pradl mit 2 Ehrw. Schwestern von hohen Deutschen Orden.“



Die Karten 3, 4, 5 sind von Friseur Sprenger in der Museumstrasse; 6, 7, 8 u. 9 von Südbahnschlosser Thaler. Obige Karte stellt vor den Zug der Geistlichkeit durch die Kirche zum aufgerichteten Kreuz im Presbyterium, sowie das festlich dekorierte erste Fabrikshaus in der Pradler- und Gaswerkstraße; rechts die Schulkinder, links das Bündniß der Jungfrauen.“

Erklärungen von Pfarrer Vinatzer zu hier nicht abgebildeten Fotos:

„Diese Karte stellt vor den Akt, dass Pfarrer Johann Vinatzer von Pradl die Grundsteinlegungsurkunde von der erhöhten Tribüne aus (wo auch die Festansprache des Pfarrers Adrian Zacher von Hötting stattfand) mit allen Unterschriften vor der Bergung in den Grundstein verliert. An der Südseite ist unter dem dekorierten Gerüste auf der Mauer an den Ketten die 400 Kilo schwere Nagelfluhdecke sichtbar. Auf der Südseite der Tribüne lugt der Zeichner der künstlerischen Grundstein-Urkunde H. Carl Girardi herauf. Wie auf Karte 3 so sind auch hier die Marmorsockel der Säulen sichtbar.“

„Diese Karte stellt den hochfeierlichen und ergreifenden Akt vor, wo die 400 Kilo schwere Nagelfluhdecke auf den Grundstein herabgelassen wird, nachdem Abt Laurentius Müller die Grundsteinurkunde in der Kasse im Grundstein geborgen. Die Musik spielt „Hier liegt vor deiner Majestät“. Schützen sind sichtbar.“

„Diese Karte stellt vor den Akt, dass Pfarrer Johann Vinatzer von Pradl die Grundsteinlegungsurkunde von der erhöhten Tribüne aus verliert (wie Karte 4). Auf der Süd-

seite das festlich dekorierte dritte Fabrikshaus in der Gaswerkstraße. Westlich vom Grundstein steht die Wiltener Musikkapelle und anschließend die k. k. Standschützenkompagnie Pradl.“

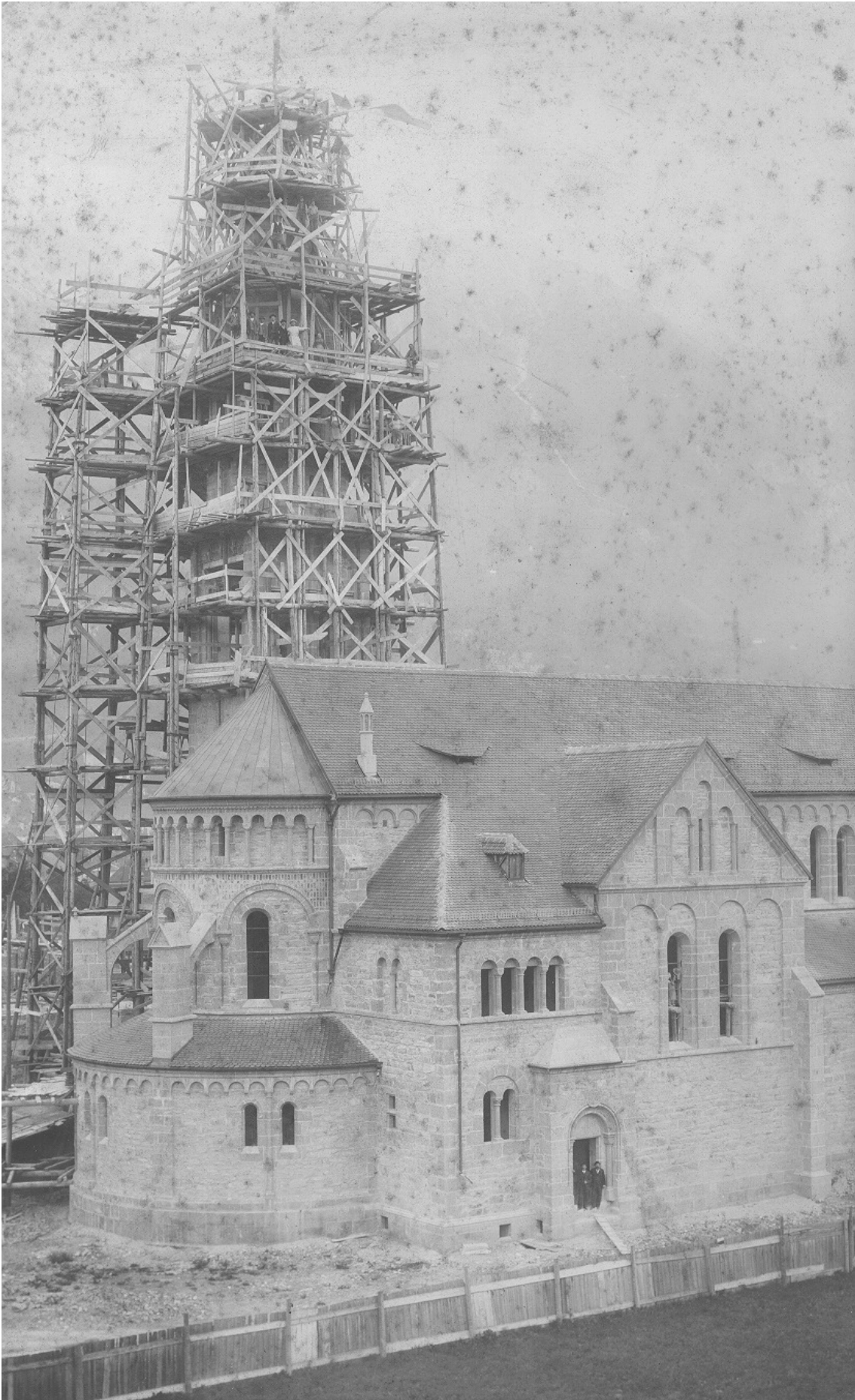
„Diese Karte stellt den Durchzug der Wiltener Musikkapelle durch den Bauplatz der neuen Kirche unter Vorantritt des Ordners Johann Vinatzer, Pfarrer, welchen der Schulleiter und Organist in Pradl H. Georg Haidegger frägt, wo der Sängerkhor sich aufstellen soll.“

„Diese Karte stellt vor den Akt, dass Herr Pfarrer Adrian Zacher in Hötting von der erhöhten Tribüne aus nach der Grundsteinlegung die Festansprache hält.“

„Diese Aufnahme stellt vor den Akt, dass die Musikkapelle während des Herablassens der Nagelfluhdecke die Kaiserhymne spielt und Pfarrer Vinatzer sich zum Schützenhauptmann begibt behufs Abgeben der Salve. Auch ist die östliche Dekoration des Festplatzes sichtbar.“



„Diese Aufnahme stellt vor den am 8. Okt. 1905 stehenden Theil der Sakristei in südwestlicher Richtung; selber wurde aufgenommen behufs Sendung an Architekten Schmitz zur Begutachtung der Schiefersteinformen.“



Der Bau geht der Vollendung zu. Am Turm ist Pfarrer Vinatzer erkennbar.